

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812**

3.5.1812 (Nr. 123)

# Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 123.

Sonntag, den 3. Mai.

1812.

## Rheinische Bundes-Staaten.

Am 1. d. sind 100 Mann großherzogl. frankfurter Ergänzungstruppen von Frankfurt zur Armee abgegangen. — Am nämlichen Tage traf daselbst ein Regiment kais. franz. Lanzenträger ein. — An alle Postmeister und Posthalter in dortiger Gegend, wie auch an die frankfurter Miethkutscher u. die benachbarten Dorfschaften war der Befehl ergangen, eine gewisse Anzahl guter Pferde in Bereitschaft zu halten.

Die Stuttgarter Zeit. vom 2. d. meldet, daß Se. Kön. Maj. von Württemberg dem Generalmajor August v. Hügel die Entlassung aus Kön. Diensten, unter Beibehaltung der Ordenspension als Kommandeur erster Klasse des Militär-Verdienst Ordens, ertheilt haben.

So schlecht auch im Allgemeinen die letzte Leipziger Messe ausfiel, meldet man von daher, so waren doch von Anfang der Messe an die Lächer begehrt, und erst nach der Mitte der Messe fielen die feinsten, aber nicht unter ihren vorjährigen Preis, und nicht um 1 oder 2 Thaler, wie von hieraus, wahrscheinlich aus Spekulation, verbreitet (S. No. 119) wurde. Auch erhielten sich Lederwerk und Weinwand, insofern solche für die Armeen tauglich sind, in einem für Verkäufer erwünschten Preise.

## F r a n k r e i c h.

Am 28. April Mittags hielt zu Paris der Erhaltungssenat eine außerordentliche Sitzung unter dem Voritze des Fürsten Reichserzkanzlers.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 2 Uhr, versammelte sich der Staatsrath zu St. Cloud; Se. Maj. der Kaiser präsidirten denselben.

Am 23. Apr. traf der Senator Graf Latour Maubourg in Brest ein, um daselbst die Cohorten der Nat. Garde zu organisiren.

Kürzlich starb zu Amsterdam der Jude Vinedo, der in seinem Testament jeder christlichen Kirche in Amsterdam und

Haag 10,000, jedem christlichen Waisenhaus in beiden Städten 10,000 Gulden, und jedem seiner Nachbarn, die seinem Leichenbegängniß beiwohnten, 100 Dukaten vermacht hatte.

Ueber die diesjährige Feier der Charwoche und des Ostersfestes in Rom liest man in einem öffentlichen Blatte unter anderm folgendes: An die Stelle der sonst üblicher Kirchenmusiken von Allegri, Tomelli und Pergolesi gab man jetzt am Mittwoch Kompositionen von Guglielmi, am Freitag und Samstag von Zingarelli in der sogenannten Chorkapelle, die auf dem Erdgeschoße des großen Schiffs der Kirche von St. Peter gelegen ist. Die Kreuzbeleuchtung hatte wie sonst statt, und eine Militärwache war in der Kirche vertheilt. In St. Silvestre a Capite auf Monte Cavallo, wo sonst die 12 Ore auf eine ausgezeichnete Weise gesungen wurden, war diesmal nur eine Ausstellung eines Calvario, Christus am Kreuz mit den beiden Schächern, am Fuße des Kreuzes Maria und Johannes, alles von verflakten Lampen erhellt. Großen Zulauf hatten, nicht bloß in den letzten Tagen, die Fastenpredigten eines gewissen Pater Giardone. Am grünen Donnerstag-Abend war in der Kirche S. Andrea della Fratte, wo er rebete, durchaus kein Platz zu bekommen, und man lief, wie sonst in die Theater, wenigstens eine Stunde früher in die Kirche, um eine gute Stelle zu haben. Eben dieser Geistliche hatte auch die sogenannten Katechismuspredigten in den Abendstunden in St. Carlo während der Fastenzeit gehalten. Der außerordentliche Zulauf kam daher, daß in diesen Stunden die Kanzel einer Art von Bühne glich. Der Geistliche trat hervor, entwickelte ein schwarzes Tuch, das er vor sich hinlegte, dann ein weißes, mit dem er sich die Stirn trofnete; auf der Kanzel gieng er, was übrigens in Italien gewöhnlich ist, wie in einem kleinen Zimmer auf und ab. Die treffendsten Stellen seiner Reden bezo-

gen sich auf die herrschenden Sitten, und diese wurden bisweilen mit etwas grellen Farben gezeichnet. — Etwas, was zur Charakteristik des neuen Roms gehört, ist, daß jetzt nicht, wie sonst, bloß etwa am zweiten Ofterfeste die Vatikana, das vatikanische und kapitolinische Museum, so wie die Stenzen des Raphaels, für jedermann zugänglich sind. Die jetzige Regierung hat sie für immer dem Publikum geöffnet; aber die Römer blieben bei ihren alten Tagen. Den Künstlern ward eine eigene Freude zu Theil, indem ganz unerwartet am zweiten Oftertage die Tapeten des Raphael ausgestellt waren, und zwar auf dem Korridor, von welchem sonst der Papst den Segen am grünen Donnerstage ertheilte. Wenige Römer fanden sich dazu ein, weil die Sache nicht öffentlich bekannt war. Mit desto größerer Ruhe genossen die Künstler, die von dieser Ausstellung wußten, dieser so einzigen Blüthen der vollendetsten Kunst des unselblichen Raphaels. Das ruhige Licht auf dem gedachten Korridor machte die Farben der Tapeten in höherm Glanz erscheinen. Vor allen triumphirte die Auferstehung und die Anbetung der heiligen drei Könige. Bekanntlich sind die Originalkartons, von Raphaels eigener Hand in Tempra gemalt, nach England gegangen, wo sieben noch jetzt aufbewahrt werden; die übrigen sind beim Transport auf dem Meere verunglückt. Personen, die jene sahen, versichern, daß man die Tapeten neben jenen kaum würde ansehen können; und doch schlagen diese Tapeten, mit allen ihren Mängeln, alles nieder, was sich von neuerer Kunst ihnen zu nahen wagt, nämlich in Ansehung der Komposition und Zeichnung. Diesmal sah man auch eine Tapete von dem Abendmahl, von Leonardo da Vinci, ausgestellt, die, obgleich als eine neuere Arbeit, doch eine hohe Anschauung von dem Gemälde selbst gewährte, hinter welcher Zeichnung und Kupferstich weit zurückbleiben müssen. — Im Vorbeigehen am Fort der Engelsburg hörte man von der Mauer herab Schaaeren von jungen Konseribirten singen, während vor der Brücke St. Angelo die Guillotine aufgestellt war. Zwei junge Menschen von vier- und fünfundsanzig Jahren, einer ein Minderhirt aus Castro, der andere ein ansässiger Mann aus Vosi, aus der römischen Landgegend, wurden wegen vorbedachter Mordthaten gerichtet. — Die Bitterung war im Ganzen der Ofterwoche sehr günstig. Mittwoch, grüner Donnerstag, Charfreitag und Sonnabend hatten herrliches

Wetter; nur am erster Oftertage regnete es; doch heiterte es sich am gleichen Tage wieder auf, und der Nachmittag des zweiten Oftertages lud ganz Rom zum Spazierengehen ein. Daher kam es, daß an jenem Tage die ganze ungeheure Kirche von St. Peter mit Menschen angefüllt war. Auch eine solenne Privatandacht fand in diesen Tagen statt, indem mehrere Damen, die zu dem Gesellschaftskreis der Familie Corsi gehören, sich mit der letztern vereinigt hatten, ein Tribunal zu feiern, um Schutz und Gnade, in Ansehung des noch immer gefürchteten Erdbebens, zu erlangen. Bei einem solchen Tribunal ist (in irgend einer dazu erwählten Kirche) das Allerheiligste mit vielen Wachskerzen drei Tage lang ausgesetzt; es wird eine große Anzahl Messen gelesen und viele und lange Gebetstunden werden drei Tage lang von den Andächtigen gehalten. Die Unkosten dabei sind nicht unbedeutend.

#### Großbritannien.

Zu Manchester sind am 19. d. neue Unruhen ausgebrochen. Die letzten Nachrichten aus Macclesfield, Stockport, Hebdersfield, Barnsley, Middleton &c. melden gleichfalls an diesen Orten statt gehabte aufrührerische Bewegungen.

Der Baron Geramb hatte, nach dem Sun, einige Tage vor seiner Ausweisung aus England folgende Adresse an das englische Volk erscheinen lassen: „Es ist meine Pflicht, offen, im Angesichte Englands, zu erklären, daß durch die unwürdige Behandlung des Ministeriums, das die heiligsten Rechte der Gerechtigkeit und Ehre mit Füßen tritt, ich mich in dem Falle sehe, eine Sache aufzugeben, welche dieses Ministerium mich verabscheuen gelehrt hat. Für diese Sache hatte ich inzwischen die Wiege meiner Kinder, das Erbe meiner Väter verlassen; ihr habe ich mein Vermögen geopfert. Die Binde des Irrthums ist aber nun von mir genommen; sie ist zerissen durch die eiserne Hand einer Regierung ohne Scham, wie ohne Großmuth. Dem Gewichte der Drangsale erliegend, welche ihr unredliches Betragen über mich gebracht hat, muß ich mit der Empfindlichkeit eines beleidigten Mannes ausrufen: Wehe dem Fremden, der, auf den scheinbaren Edelmuthe der englischen Regierung vertrauend, seine Heimath verläßt, um sich der Sache derselben zu widmen! Nur zu frühe wird er seinen Irrthum einsehen; täglich wird er neuen Anlaß zum Unwillen über die Handlungen die-

ser Regierung sünden; er wird nach und nach als Opfer seiner Verzweiflung fallen, und seinem entseelten Körper wird keine Grabstätte zu Theile werden, weil es der Beichnam eines Fremden ist! Wenn ich für die französ. Regierung den hundertsten Theil von dem gethan hätte, was ich für England gethan habe, würde ich mit Belohnungen überhäuft worden seyn, während ich in London nur den empörendsten Undank erfahren habe. Gewiß ist seit Robespierre's Zeiten kein Fremder mit solcher Barbarei behandelt worden, wie ich. In den Jahrbüchern der am wenigsten zivilisirten Völker giebt es kein ähnliches Beispiel. Ich habe Gold an niederrichtige Scribler verschleudern gesehen, deren ganzes Verdienst darin besteht, täglich eine mächtige Nation und einen großen Souverain zu schmähen, während man einem mit Wunden bedekten Krieger, der sich für England aufgeopfert hat, nicht einmal Gerechtigkeit widerfahren läßt. In diese Regierung wird früh oder spät in dem furchtbaren Kampfe untergehen, den sie begonnen hat, weil sie ungerecht und undankbar ist, und weil ein rächender Gott die Ungerechtigkeit und Undankbarkeit straft. Wenn ich an alles denke, was ich für sie gethan habe, empört sich meine Seele vor Unwillen, und blutige Thränen entquellen meinen Augen. Ich bereue, was ich gethan habe; ich thue öffentlich vor Europa Abbitte. Ich werde dieses Land verlassen, sobald ich meine Gläubiger werde befriedigt haben; denn lieber wollte ich sterben, als jemanden zurücklassen, der meine Redlichkeit bezüchtigen könnte. Ich kam nach London mit 8000 Pf. Sterl., mit Juwelen von beträchtlichem Werthe und mit einer rechtmäßigen Forderung an die Regierung von mehr als 20,000 Pf. Sterl. Nun bin ich ausgeplündert, gehe zu Fuße, und habe nichts mehr, als meinen Säbel, meine Uniform und das bittere und tief eingegrabene Andenken an die unwürdige Behandlung, die ich zu erdulden hatte. Ich werde mich an das Ufer des Meers begeben; ich werde irgend ein Fischerschiff vermögen, mich nach der Küste eines Landes zu bringen, wo, ohneachtet der Verläumdungen der Pamphletenschreiber im Solde der engl. Minister, ich mit der Großmuth werde aufgenommen werden, welche stets der Charakter eines großen Volks gewesen ist. Bei meinem Anblik, wird von allen Seiten der Ruf erschallen: Seht, wie England Fremden lohnt, die blind genug sind, sich seinem Dienste zu wid-

men! Und dieser Ruf des Unwillens wird auf dem ganzen festen Lande wiederhallen. Ich weiß, was ich durch Bekanntmachung dieser Adresse wage. Das Schicksal eines Fremden liegt ganz in den Händen eines despotischen Ministeriums; allein gewohnt, den Gefahren Trost zu bieten, Gott und nur ihn allein fürchtend, darf ich hoffen, daß jeder ehrliche Mann, selbst, wenn er diese Bekanntmachung nicht billigen sollte, mir in so fern wird Gerechtigkeit widerfahren lassen, als er zugeben wird, daß mehr Charakter, mehr Hochherzigkeit und Würde darin liegt, daß ich meine Klagen an den Ufern der Themse habe laut werden lassen, als wenn ich damit bis zu meiner Ankunft an den Ufern der Donau oder der Seine gewartet hätte."

#### D e s t r e i c h.

Der Wiener Kurs wurde am 25. Apr. auf Augsburg zu 234  $\frac{1}{2}$  Ufo und zu 232  $\frac{1}{2}$  zwei Monate notirt.

Kürzlich starben zu Wien der k. k. General, Fürst Sulkowsky, der Gen. Graf von Sinzendorf und der ehemalige Erbmarschall von Mainz, Graf Heinrich von Heusenstamm.

#### S c h w e i z.

Wegen der immer höher steigenden Fruchtpreise und des zu befürchtenden Mangels waren in den meisten Kantonen seit kurzem Verordnungen gegen die Ausfuhr des Getreides erschienen. In dem Kanton Freyburg war auch verboten worden, bis auf weiteres Brandtwein aus Erdäpfeln zu brennen. Laut Briefen aus Basel wichen inzwischen am letzten Markttage die Getreidepreise stark. Der Saß fiel von 11 Nthlr. auf 9, und zuletzt wollte man nicht mehr für 8 Nthlr. kaufen. Es wurden zwischen 4 bis 5000 Säcke unverkauft eingestellt.

#### T o d e s - A n z e i g e.

Gestern Nachts nach 9 Uhr nahm uns der Tod unsere theure Mutter, die verwitwete Frau Pfarrerin Karoline Magdalena Fecht, geb. Kistling, im 71. Jahre ihres Lebens. Wir machen diesen uns schmerzhaften Verlust unsern Verwandten und Freunden bekannt, und geträsten uns ihrer liebevollen und wohlwollenden Theilnahme.

Weil, den 29. April 1812.

Die hinterbliebenen  
Töchter, Tochtermann und  
Söhne.

Bei Phil. Macklot No. 57 in Karlsruhe ist zu haben. v. Kagenack, Walzer f. d. Klavier; komponirt f. d. Museum zu Karlsruhe; 1ste, 2te u. 3te Sammlung, jede 24 kr. Die 3te Sammlung enthält die Tänze von diesem Jahr.

Kandern. [Edekalladung.] Konrad Anderack, der ledige Militärpflichtige Bürgersohn aus Schliengen, wird andurch aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen um so gewisser vor hiesigem Amte zu stellen, als sonst sein Vermögen als konfisziert, er des Gemeindegerechts als verlustig erklärt, und weiters was Rechts gegen ihn verfügt werden soll. Kandern, den 17. April 1812.

Großherzogliches Bezirksamt,  
Deurer.

Wolfach. [Vorladung.] Der ledige militärschuldtige Schustergefell, Lorenz Bollmer, Sohn des dahiesigen Fuhrmanns gleichen Namens, hat sich vor mehreren Jahren auf die Wanderschaft begeben, und unter das in Kaiserl. Französischen Diensten stehende Regiment Tfenburg anwerben lassen, von welchem er aber am 8. Jul. 1811 zu Echelles wieder ausgerissen ist. Er wird hiermit aufgefordert, sich binnen einer Frist von drei Monaten, von heute an, um so gewisser dahier bei Amte zu stellen, als sonst nach den diesfalls bestehenden Landesgesetzen gegen denselben verfahren werden wird. Wolfach, den 31. März 1812.

Fürstl. Fürstenbergisches Justizamt.  
Eckhard.

Appenweyer. [Vorladung.] Im Jahr 1805 wurde der ledige Bürgersohn, Georg Dbrecht aus Durbach, dießseitigen Bezirksamtes, unter das damalige Linieninfanterieregiment von Harrant assentirt, machte den Preussischen Feldzug mit, ließ aber nachher, außer einer Nachricht, daß er im Jahr 1807 krank im Spital zu Stargard zurückgeblieben, nichts mehr von sich hören. Derselbe wird nun hiedurch öffentlich aufgefordert, in einer unersprechlichen Frist von zwölf Monaten um so gewisser zu erscheinen, und sich bei unterzeichneter Behörde anzumelden, als derselbe ansonsten als verschollen erklärt, und dessen bereinst- anerfallendes Vermögen dessen Anverwandten, gegen Sicherheitleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben werden wird. Appenweyer, den 17. März 1812.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.  
Bossi.

Karlsruhe. [Flügel zu verkaufen.] Ein wohlkonditionirter Flügel von contra f bis a, erst vor zwei Jahren von einem guten Meister verfertigt, ist Veränderungshalber um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Wils am Ettlinger Thor.

Karlsruhe. [Reisegesellschaft = Gesuch.] Es wird für Anfang Jun. eine Reisegesellschaft von einer oder zwei Personen bis Kassel gesucht. Das Nähere erfährt man bei Maurermeister Holb im neuen Zirkel.

Karlsruhe. [Weinhandlung.] Unterstehender macht einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert, und seine Weinhandlung in dem Neutlingerschen Hause, in der Waldhornstraße, fortsetzen wird.  
L. S. B. Kler.

Auszüge aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

April u. Mai		Samstag 26.	Montag 27.	Dienstag 28.	Mittwoch 29.	Donnerst. 30.	Freitag 1.	Samstag 2.
Barometer.	Morgens.	27. 10. $\frac{1}{10}$ .	27. 9. $\frac{5}{10}$ .	27. 9. $\frac{1}{10}$ .	27. 9. $\frac{1}{10}$ .	27. 10. $\frac{3}{10}$ .	27. 11. $\frac{4}{10}$ .	27. 10. $\frac{5}{10}$ .
	Mittags.	9. $\frac{4}{10}$ .	8. $\frac{8}{10}$ .	8. $\frac{1}{10}$ .	8. $\frac{7}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .
	Abends.	9. $\frac{3}{10}$ .	9. 0.	8. $\frac{5}{10}$ .	8. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .	10. $\frac{1}{10}$ .
Thermometer.	Morgens.	3. 0.	4. $\frac{5}{10}$ .	6. 0.	7. $\frac{1}{10}$ .	9. 0.	8. 0.	10. 0.
	Mittags.	11. $\frac{1}{10}$ .	13. $\frac{5}{10}$ .	16. $\frac{1}{10}$ .	14. $\frac{1}{10}$ .	15. $\frac{1}{10}$ .	18. $\frac{1}{10}$ .	19. $\frac{1}{10}$ .
	Abends.	5. $\frac{6}{10}$ .	8. $\frac{6}{10}$ .	10. $\frac{2}{10}$ .	11. 0.	11. $\frac{3}{10}$ .	12. $\frac{3}{10}$ .	13. $\frac{3}{10}$ .
Hygromet.	Morgens.	62	51	47	56	56	56	52
	Mittags.	41	37	35	36	46	37	35
	Abends.	46	42	42	47	47	44	40
Wind.	Morgens.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	W.	SW.	N.D.
	Mittags.	D.	N.D.	N.D.	N.	SW.	W.	N.D.
	Abends.	N.D.	N.D.	N.D.	N.D.	SW.	W.	N.D.
Witterung überhaupt.	Morgens.	heiter	heiter	zieml. heiter	trüb	verändertlich	heiter	heiter
	Mittags.	zieml. heiter	beinahe heiter	etwas heiter	beinahe heiter	etwas heiter	etw. gewittl.	zieml. heiter
	Abends.	heiter	heiter	heiter	heiter	heiter	heiter	heiter